

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Der Kampf und Sieg des Glaubens Über dem Geschenck Gottes in der Auferstehung JESU CHRISTI / Aus dem Anfang der Historie der Auferstehung JESU ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1717**

Abhandlung.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Den Kampf und Sieg des  
Glaubens über dem Ge-  
schenck **W D Z** Es in der  
Auferstehung **I E S U**  
Christi.

Da wir denn werden anzusehen haben

- I. den Kampf /
- II. den Sieg solches Glaubens.

**H**ilf uns jetzt / o Herr Jesu / im Leh-  
ren und Zuhören / daß beydes recht /  
und nach deinem Sinn geschehe /  
und hilf uns auch hernach / du Fürst des Le-  
bens / beydes kämpfen u. siegen im Glauben /  
damit / wie du uns in deiner Auferstehung  
geschencket bist / und uns alles mit dir ge-  
schencket ist / also wir auch seyn mögen unter  
den Elenden / welche essen / daß sie satt wer-  
den / unter denen / die nach dir fragen / wel-  
che den Herrn preisen / und deren Heilig-  
wichtig leben soll. Amen!

Abhandlung.  
Erster Theil.

**S**chlaßt uns denn nun, Geliebte in dem  
Herrn, erstlich den Kampf des Glauben  
bens

bens aus der Historie der Auferstehung IESU Christi erlernen. Ich finde hier, wenn ich den Text genau ansehe, viele Kämpfe an Seiten der gläubigen Weiber und der Jünger des HErrn. Denn da ist 1) bey Maria Magdalena, Maria Jacobi, Salome, Johanna, und andern mehr, die mit IESU aus Galiläa kommen waren, seinen Creuzes-Tod angeschauet hatten, und nun Zeugen seiner Auferstehung seyn solten, diß kein geringer Kampf, daß Gott zwar in ihnen den Glauben an den HErrn IESUM, und eine sehr grosse Treue und Aufrichtigkeit des Herzens gewircket hatte, aber daß sie doch dabey von so gar schwacher Erkenntniß waren, daß sie sich weder in den Tod des HErrn IESU zu finden wußten, noch die Schrift verstanden, daß er von den Todten auferstehen müste. Es dencke ein jeder der Sache selbst nach, und erwege, was in ihrem Herzen müsse vorgegangen seyn, da sie an einer Seiten den Glauben an den HErrn IESUM, und die Treue gegen ihm nicht wolten fahren lassen, und doch auf der andern Seiten alle Hoffnung, die sie auf ihn gesetzt, schiene aus und verlohren zu seyn. Auf diesen Kampf müssen wir sehen, wenn uns in unserm Text erzehlet wird, was diese gottselige Weiber äußerlich vorgenommen und gethan haben. Denn so schreiben die Evangelisten von ihnen: Da der Sabbath vergangen war / kam Maria Magdalena / und die andere Maria / welche genennet wird Jacobi / und Salome / und Johanna / und andere mit ihnen / die mit

mit Jesu kommen waren aus Galiläa/kauf-  
ten und bereiteten die Specerey / daß sie kä-  
men und salbeten Jesum / denn den Sab-  
bath über waren sie stille nach dem Gesetz.  
Am Abend aber des Sabbaths / welcher  
anbricht am Morgen des ersten Tages der  
Sabbathes sehr frühe / da es noch finster  
war/kamen sie zum Grabe/da die Sonne auf-  
ging / und trugen die Specerey / die sie berei-  
tet hattē. Es ist gut, daß wir in diesen Worten ihr  
Liebes-Werck, in welchem sie so beschäftigt gewe-  
sen, ansehen; aber wenn wir ihren Zustand, u. gar  
schwache Erkenntniß angezeigter massen betrach-  
ten, so sehen wir durch dieses ihr äusseres Werck  
gleichsam hindurch, und schauen hinein in ihren  
innern Seelen-Kampf, der unter solchen uner-  
warteten Umständen bey ihnen vorgegangen.

Diß soll uns aber zum Unterricht dienen, o-  
der zu einem Fürbild und Exempel, wie noch im-  
mer das Geschenck Gottes in der Auferstehung  
JESU Christi in der Ordnung eines solchen  
Kampfes von den gläubigen Seelen acceptiret  
und angenommen werde. Es heißt: Die Klei-  
den sollen essen / daß sie satt werden. Die-  
se treue Nachfolgerinnen des HErrn Jesu waren  
gewiß nach allem ihren Gefühl recht elend daran;  
aber da war ihnen die Gnade und die Freude na-  
he. Also gehets auch einem jeden Herzen, das  
Gott durch seine Kraft gerühret und zu sich ge-  
zogen hat, dems aber noch an gnugsamer Er-  
kent-

kenntniß der göttlichen Wahrheit fehlet. Einem solchen Menschen hat der HErr durch sein kräftiges Wort das Herz genommen, daß er von ihm nun durchaus nicht absetzen wil; und gleichwol weiß er sich bald in dieses, bald in jenes, aus Mangel der Erkenntniß, nicht zu finden, und das ist sein Kampf des Glaubens, den er erfahren muß.

2) Findet sich ein gar besonderer Kampf bey einigen von den jetzt gedachten gottseligen Weibern, welcher darin bestand, daß sie einen gar grossen und rechtschaffenen Ernst hatten, das zu thun, was ihre schwache Erkenntniß mit sich brachte, nemlich den Leichnam Jesu mit ihren Specereyen zu salben; aber daß sie dabey ihres gänzlichen Unvermögens, dieses Werck zu vollbringen, inne werden mußten. Das ist es, was wir in dem Text zu bemercken haben, wenn es da heisset: Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Diß war ihr Kampf, daß die treue Liebe zu dem HErrn Jesu in ihrem Herzen war, und daß sie doch nichts als Unmöglichkeit vor sich sahen, das Werck auszuführen, welches diese Liebe und Treue des HErrn Jesu von ihnen erforderte.

Glaubet mir, Geliebte in dem HErrn, daß diß nichts anders als ein äusserliches Bild ist des Kampfes, welchen eine jede gläubige Seele empfindet, die ihr Heyl in dem HErrn Jesu sucht. Sie wolte sich gern desselben trösten, und, wenn sie von seiner Auferstehung unterrichtet ist, das Ge-  
schencf

scheneß Gottes in derselben im Glauben acceptiren und annehmen, es ihr aufs beste zueignen und zu Nutz machen; aber sie mercket bald, daß dazu keine Kraft und kein Vermögen bey ihr sey. Da zu liegen die alten Sünden auf dem Herzen, wie dort der grosse Stein vor der Thür des Grabes. Diß ist denn ein gar herber Kampf. Solche Kämpfer wissen diese Worte gar wohl auf sich zu deuten. Denn eben diß hört man oft aus ihrem Munde: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?

3) Findet sich hier ein gar neuer und unerwarteter Kampf, welcher darin bestand, daß diese gläubige, aber bekümmerte Weiber plötzlich den himmlischen Glanz der Engel sahen, jedoch viel zu furchtsam, schüchtern, blöde und erschrocken waren, als daß sie diesen Glanz hätten anschauen mögen. Das haben wir in diesen Worten des Textes zu bemercken, wenn es hier heisset: Und da die Weiber darum bekümmert waren / daß der Leib Jesu nicht da war / siehe / da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern / und sie erschrocken / und schlugen ihr Angesicht nieder zur Erden.

Was hier äusserlich geschehen ist, ihr Lieben, das geschiehet noch immer im Geist bey denen Seelen, die in der rechten göttlichen Ordnung das Geschenck Gottes in der Auferstehung Christi erkennen lernen, und ihnen dasselbe in der Kraft zueignen wollen. Denn, wenn sie am meisten wegen ihrer noch schwachen Erkenntniß, und wegen ihres gänck

gänzlich Unvermögens bekümmert sind, so lässet ihnen Gott einen guten Evangelischen Spruch in ihrem Herzen kräftig werden, der ihnen mit einem himmlischen Glanz der grossen Barmherzigkeit Gottes gegen sie in ihre Herzen strahlet; aber da ist denn ihr blödes Gewißen, ihrer Unwürdigkeit wegen, eben so schüchtern und zaghaft, wie diese Weiber, die ihr Angesicht nieder zur Erden schlugen, als sie den Glanz der Engel sahen. Sie dencken bey sich selbst: Ich darf mich solcher grossen Gnade nicht annehmen, bin deren allzuunwürdig, darum darf ichs mir nicht zueignen. Dein selbiger Kampf, wenn also die Seele in der Wahrheit an Gottes Seiten lauter Gnade, an ihrer aber lauter Unwürdigkeit siehet. Solchen Blöden ist der Herr hold.

Aber siehe, hie ist 4.) bey eben diesen gottseligen Weibern ein neuer Kampf, welcher darin bestand, daß sie zwar den Herrn Jesum suchten, aber seiner Worte, die er zu ihnen geredt hatte, nicht eingedenck waren. Diß haben wir in unserm Text zu bemercken, wemns ferner heisset: Da sprachen sie (die Engel) zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie / er ist auferstanden / gedendet daran / wie er euch sagte / da er noch in Galiläa war / und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder / und gecreuziget werden / und am dritten Tage auferstehen. Da geben ihnen die Engel das Zeugniß, daß sie den Herrn Jesum

sum

sum suchen, bezeugen ihnen aber auch, daß sie ihn nicht recht suchen; denn sie suchten den Lebendigen bey den Todten; und das darum, weil sie nicht an die Worte des HErrn Jesu gedachten, die er zu ihnen gesagt hatte, daß er von den Todten auferstehen würde. So war nun in solchem ihren Suchen lauter Kampf, lauter Kummer, lauter Elend. Des hätten sie mögen überhoben seyn, so sie an Christi Wort gedacht, und dem gegläubet hätten.

So gehets noch bey manchen Seelen, die nach dem HErrn fragen, wie der Psalm sagt, oder, die den HErrn Jesum im Geist suchen, wie ihn diese Weiber äußerlich suchten, und in so fern zu loben sind; aber die des Trostes vergessen, den ihnen die heylsamen Worte Jesu Christi gelassen haben. I. E. Sie ziehen ihnen das zu Gemüth, daß sie in der Welt so viel Angst haben, da sie doch den HErrn Jesum in der Wahrheit suchen; denn sie gedencken nicht an das Wort, so ihnen der HErr Jesus gesagt hat Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seydt getrost, ich habe die Welt überwunden. Und so könnten noch viel mehrere Exempel davon gegeben werden, da der Kampf so lange währet, bis man sich dieser oder jener Worte des HErrn Jesu, oder seiner treuen Zeugen, erinnert.

Doch hier haben wir 5) einen neuen Kampf zu bemerken. Denn durch die Worte des Engels war nun der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi bey diesen Weibern erwecket; aber da  
er

er noch schwach war, ward er bald durch anderer ihren Unglauben gedämpft. Diß haben wir zu bedencken in den folgenden Worten des Textes, da es also heißet: Und sie gedachten an sein Wort / und gingen vom Grabe / und verkündigten das darnach den Filsen / und den andern allen / und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Wort eben / als wärens Märlein / und gläubeten ihnen nicht.

So gehets mancher Seele, die von Gott durch sein heiliges Wort zum Glauben kräftig erwecket ist, daß sie dann hingehet, und sagets andern, wil denen damit eine Freude machen, und sie auch damit im Glauben stärken, findet aber bey denenselben nicht gleiche Erweckung, sondern vielmehr Unglauben. Gewiß, da kan ein schwachgläubiger sehr wieder niedergeschlagen, und durch anderer Geschwätz in den Kampf gesetzt werden, als obs nur seine Einbildungen wären, was er doch zuvor als göttliche Kraft geschmecket und erfahren hatte. Darum muß ein jeder zu diesem Kampf gerüstet seyn, der das Geschenk Gottes in der Auferstehung Christi recht erkennen, annehmen und ihm zuelgnen wil.

Bisher haben wir nun gesehen, was für Kämpfe bey den gottseligen Weibern vorgegangen sind; Es beschreibet uns aber der Text auch einen besondern Kampf, so bey den Jüngern vorgegangen, und zwar sonderlich Petro und Johanne. Diesen Kampf haben wir 6) zu betrachten.  
Im I. Oster-Feyert. b ten,

ten, und bestand derselbe vornemlich darin, daß diese Jünger die Zeichen der Auferstehung im Grabe funden, aber mit ihrer Unwissenheit und blinden Vernunft so viel zu thun hatten, daß sie dennoch sich seiner Auferstehung noch nicht trösteten und erfreueten. So spricht hiervon der Text: Da aber Maria Magdalena also läuft / (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro / und zu dem andern Jünger / welchen Iesus lieb hatte / und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der ander Jünger hinaus / und kamen zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich / und der ander Jünger lieff zuvor / schneller denn Petrus / und kam am ersten zum Grabe / kucket hinein / und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach / und ging hinein in das Grab / und siehet die Leinen gelegt / und das Schweistuch / das Iesu um das Haupt gebunden war / nicht bey den Leinen gelegt / sondern beyseits eingewickelt an einem sonderm Ort. Da ging auch der ander Jünger hinein / der am ersten zum Grabe kam / und sahe / und gläubers. Denn sie wußten die Schrift noch nicht / daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen / und Petrus verwunderte sich / wie es zuginge.

O gewiß, unsere Unwissenheit und blinde Ver-

Bernunft ist ein ärger Feind des Glaubens, als wir gedencken. Was kostete es doch für Mühe, daß die Jünger des HErrn seine Auferstehung recht gläubten, die er ihnen doch so deutlich vorher gesagt hatte, und davon sie auch jetzt alle Kennzeichen und Beweisthümer vor ihren Augen hatten? Darum wundere sich niemand, wenn er mit diesem schweren Feinde, nemlich seiner eigenen in göttlichen und geistlichen Dingen blinden Vernunft, lang zu Felde liegen und kämpfen muß. Nur getrost fortgekämpft! Haben doch die liebsten Jünger des HErrn solchen Kampf vor uns auch ausstehen müssen.

Nun ist noch 7) der schönste und lieblichste Kampf übrig. Die Thränen der so herzlich bekümmerten Maria Magdalena kämpfen mit dem zwar auferstandenen, aber sich so gar verborgen haltenden HErrn JESU. Denn so spricht der Text weiter: Maria aber stund vor dem Grabe / und weinete draussen. Als sie nun weinet / kucktet sie in das Grab / und siehet zween Engeln in weissen Kleidern sitzen / einen zum Haupten / und den andern zum Füßen / da sie den Leichnam JESU hingelegt hatten / und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib / was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingeleger haben. Und als sie das gesaget / wandte sie sich zurücke / und siehet JESUM stehen / und weiß nicht / daß es JESUS ist. Spricht JESUS zu ihr: Weib / was

weineſt du? Wen ſuchſt du? Sie meynet/ es ſey der Gärtner / und ſpricht zu ihm: Herr / haſt du ihn weggetragen / ſo ſage mir / wo haſt du ihn hingelegt? ſo wil ich ihn holen. Gehet, ſo weinete ſie, und klagte, und war herzlich bekümmert; aber ſie wuſte nicht, daß ihr der Herr JESUS ſo nahe war. Und das war ihr Kampf.

Diß iſt uns zum ſchönen Fürbild und Exempel gegeben, daß wir daraus lernen ſollen, welches auch unſer ſchönſter und herrlichſter Kampf ſey, nemlich dieſer: Da wir weinend und betend den Herrn JEſum ſuchen, und gar kein Troſt für uns mehr übrig zu ſeyn ſcheinet, da iſt auch uns alsdenn der Herr JEſus am nächſten, aber wir wiſſens nicht; und das iſt denn unſer Kampf.

### Anderer Theil.

**S**Om Kampf haben wir bisher geredet, aber nun iſt noch vom Siege des Glaubens zu reden. Der Sieg findet ſich ſchon ſelbſt, wo nur recht gekämpft wird. Das wil ich in den 7erley Kämpfen, wovon ich bisher geredet, nur gleichſam mit einem Finger anweiſen.

Der erſte Kampf entſtand wegen der Liebe und Treue zu dem Herrn JEſu, aber ſchwacher Erkenntniß der Wahrheit. In dieſem Kampf ſiegten die gläubigen Weiber, da ſie nur auch in ihrer ſchwachen Erkenntniß treu waren, und in wahrer Aufrichtigkeit des Herzens an dem Herrn JEſu blieben, es indeſſen ſo gut machten, als ſie konnten. Diß war der Sieg. Der

Der andere Kampf entstand bey ihnen, wegen ihres rechtschaffenen Ernstes und Eifers, aber dabey befindlichen Erkenntniß ihres gänzlichlichen Unvermögens. Aber diß war ihr Sieg in diesem Kampf, daß sie sich durch solche Erkenntniß ihres Unvermögens von ihrem guten Vorsatz nicht abhalten und zurück treiben ließen.

Ihr dritter Kampf entstand wegen des Glanzes und der Klarheit der Engel, und ihrer Furchtsamkeit und Blödigkeit. Diß aber war ihr Sieg, daß sie zwar ihre Augen zur Erden niederschlugen, aber ihren Glauben darum nicht niederschlagen ließen. Da fand sichs auch, daß sie eine vergebliche Sorge gehabt. Denn das war schon geschehen, wofür sie sorgten, wie uns das der Text selber meldet. Und siehe / heißt es, da geschah ein groß Erdbeben / denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab / trat hinzu / und wälzet den Stein von der Thür / und setzte sich drauf / und seine Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Güter aber erschrocken für Furcht / und wurden als wären sie todt. Und weiter heißt es nun: Und sie (die Weiber, die um die Begwälzung des Steins bekümmert gewesen) sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin / und wurden gewahr / daß der Stein abgewälzet war vom Grabe / und sie gingen hinein in das Grab / und funden den Leib des Herrn Jesu nicht.

Ihr vierter Kampf entstand daraus, daß sie zwar den HErrn JESUM suchten, aber seiner Worte nicht waren eingedenk gewesen. Da es aber nun im Text heißt: und sie dachten an sein Wort; so war das ihr Sieg in diesem Kampf.

Ihr fünfter Kampf entstand daraus, daß sie durch Christi Wort zwar zum Glauben erwecket waren, aber daß ihre Worte den eiffen und übrigen allen dachten, als wären's Mährlein. Diß aber war ihr Sieg, daß sie dennoch blieben bey dem, was sie gehöret, und bey den Worten des HErrn JESU, daran sie nun wieder gedacht hatten.

Der sechste Kampf, den wir an den beyden Jüngern, Petro und Johanne, gesehen, war dieser, daß sie zwar die Zeichen der Auferstehung Christi mit Augen sahen, aber die Schrift noch nicht wußten, daß er von den Todten auferstehen müßte, und ihre blinde Vernunft wider den Glauben stritte, daß sie sich nur verwunderten, wie es zuginge. Aber das war ihr Sieg, daß sie nicht zurück gingen, bis sie mehr überzeuget waren, und das Verstandniß ihnen geöffnet wurde, daß sie die Schrift verstunden.

Wie aber in dem siebenden Kampf, den wir den schönsten und lieblichsten genennet, Maria Magdalena den Sieg behalten habe, da nemlich ihre Thränen mit dem sich so verborgen haltenden JESU gekämpft, solches lehren uns die folgenden Worte des Textes. Denn da sie meynete, es wäre der Gärtner, der zu ihr gesagt: Weib, was  
wei

weinestu? Wen suchest du? und deswegen zu ihm sprach:  
 Herr / hast du ihn weggetragen / so sage mir /  
 wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen;  
 Da sprach Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich  
 um / und spricht zu ihm: Rabbuni / das heißt  
 Meister. Diß, diß war der völlige Sieg. Da dieser  
 erhalten war, konte kein Kampf wegen der Auferziehung  
 Christi ferner eine Kraft bey ihr haben. Denn sie hatte  
 nun den mit ihrea Augen lebendig gesehen, und seine  
 Stimme gehöret, den sie als einen Todten bisher betrau-  
 ret. Und siehe, der Herr Jesus machte diesen ihren Sieg  
 noch herrlicher. Denn er sprach zu ihr: Rühre mich  
 nicht an / denn ich bin noch nicht aufgefahren zu  
 meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüd-  
 ern / und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem  
 Vater / und zu eurem Vater / zu meinem Gott /  
 und zu eurem Gott. So bekräftigte er sie in ihrem  
 Glauben durch freundliche und tröstliche Worte, die sie  
 auch seinen Jüngern wieder sagen sollte. Wie herrlich die-  
 ser Sieg des Glaubens gewesen, wird uns durch die Be-  
 schreibung der Marien zu erkennen gegeben: Diese ist /  
 heißt es, die Maria Magdalena / von welcher Je-  
 sus austrieb sieben Teufel / welcher er am ersten  
 erschien / da er auferstanden war / frühe am ersten  
 Tage der Sabbathen. Hier war nun nichts bey ihr  
 als eine freudige Gewisheit, daß ihr nun wahrhaftig der  
 auferstandene JESUS, und mit demselben alle Fülle der  
 Gnaden geschenkt. Denn ihr Herz war mit Freu-  
 den überflossen, daß sie nun nichts mehr, weder im Himmel  
 noch auf Erden begehrete, sondern süßlich hinging u. ver-  
 kündigte denen / die mit ihr gewesen waren / die da  
 Leide trugen / und weineten / daß sie den Herrn  
 gesehen hatte / und solches hätte er zu ihr gesagt.  
 Ob es nun gleich von diesen im Beschluß unsers Textes  
 heißt:

Heißt: Und dieselben / da sie hörten / daß er lebete / und wäre ihr erschienen / gläubten sie nicht; So werden wir doch am morgenden Tage vernehmen, wie auch sie noch desselbigen Tages den völligen Sieg über alle ihren gehabten Glaubens-Kämpfe erlanget haben.

Ihr aber, die ihr dieses gehöret habt, und an diesen Exempeln der gesegneten Erstlinge des Herrn gesehen, wie mancherley Kampf eine Seele unterworfen sey, die das Geschenk Gottes in der Auferstehung Jesu Christi in der Kraft acceptiren und annehmen, und ihr recht zu Nutz machen wil, sollet wissen, daß dieses alles um eurer willen aniezo gesprochen ist; und bedarf es nicht, daß ich jetzt ein mehrers hinzuthue. Denn ihr habt nun gehöret und gelernet, wie sichs nicht mit frechem Herzen zufahren lasse, sich der Auferstehung Christi zu trösten, sondern wie die göttliche Weisheit uns durch manchen Kampf, und gleichsam von Stufen zu Stufen endlich zum völligen Siege, und zur rechten Gewisheit des Glaubens bringe. So ihr nar einfältiglich diesem Fürbilde nachfolget / das euch vorgeleget ist, so werdet auch ihr zum Glauben in der Kraft Gottes gelangen, und durch die lebendige Erkenntnis der Auferstehung Jesu Christi, wie jene Erstlinge, gleichsam neu gebohren werden, und hinfort dem Leben, und in dessen Kraft einhergehen, der nicht allein für eure Sünde gestorben, sondern auch um eurer Gerechtigkeit willen auferwecket ist, damit ihr hinfort Gott lebet, als wie sie aus den Todten lebendig sind. Das gebe euch der Herr Jesus um seiner Auferstehung willen. Amen!

## Schluß- Gebet.

**A**men! ja, Herr Jesu, segne du diß Wort, wie wir dich zu Anfangs gebeten haben; und da du uns im Lehren und Zuhören beygestanden, so siehe uns nun auch bey im Kämpfen und Ringen, bis wir durch Tod und Leben zu dir eingedrungen seyn.

Amen!

